

DDR erfährt. Feuchtwanger, 14 Jahre älter als der verstorbene Freund, nun selbst alt und müde geworden, lässt ihre gemeinsame Zeit in München und Berlin während der Weimarer Republik und im amerikanischen Exil in Los Angeles Revue passieren. Wir erleben in *Sunset* Feuchtwanger und Brecht als konträre Charaktere mit sehr unterschiedlichen Literaturkonzepten und Schreibstrategien: hier der publikumsbedachte Handwerker, dort das auf nieman-

den Rücksicht nehmende Kraftgenie. Dass Klaus Modick sich Feuchtwanger näher fühlt, ist anzunehmen, aber dessen in der fiktiven Erinnerung lebendig werdenden Respekt vor Brecht teilt er vermutlich mit seinem Romanhelden. In der müden Spätnachmittagsstimmung des alternden Romanciers entfaltet Modick Entwicklungen und Spannungen der eigenen Autorenenexistenz. Nicht resignierend, sondern in heiterer Gelassenheit Atem schöpfend.

*Ernst Hillebrand*

## Pour changer de civilisation

### Frankreichs Linke im Ideenlabor

Man sollte eigentlich keine Bücher besprechen, an denen man selbst mitgewirkt hat. Hier soll es ausnahmsweise doch geschehen. Denn es wäre schade, wenn dieser von Martine Aubry herausgegebene Sammelband hierzulande gänzlich unbeachtet bliebe. *Pour changer de civilisation* ist ein wichtiger Bestandteil des Debatten- und Diskussionsprozesses, mit dem die französische Parti Socialiste seit der Niederlage von 2007 versucht, inhaltlich und programmatisch wieder anschluss- und mehrheitsfähig zu werden.

Einer der Gründe für das Debakel von 2007 war, dass die Partei zum Zeitpunkt der Wahl(en) keinerlei stimmiges Konzept für die Regierungsverantwortung vorzuweisen hatte. Damit sich dies 2012 nicht wiederholt, wurden seither von verschiedenen Flügeln der Partei Initiativen für eine programmatische Erneuerung ergriffen. Die konzeptionell interessanteste stellt dabei das »Ideen-Labor« (*laboratoire des idées*) der Partei dar.

Unter Leitung von Christian Paul, Abgeordneter der Nationalversammlung, wurde Anfang 2009 der Versuch gestartet, eine breite intellektuelle Debatte rund um die



**Ernst Hillebrand**

(\* 1959) ist Politologe und leitet das Referat Mitteleuropa der FES in Berlin. Zuletzt veröffentlichte er u.a. in *Le Débat*, *Revue Stratégique et Internationale*, *Revue Socialiste*, *Berliner Republik*, *Nueva Sociedad* sowie *Umbrales de América del Sur*.

Ernst.Hillebrand@fes.de

programmatische Erneuerung der PS zu organisieren. Das Originelle an dem gewählten Ansatz bestand in der *bottom-up*-Logik des Versuchs: Nicht eine wie auch immer geartete Parteikommission sollte die inhaltlichen Schwerpunkte der Debatte definieren. Vielmehr wurden PS-nahe Intellektuelle, Bürger und Aktivisten angehalten, eigene thematische Vorschläge zu machen und in eigenen nationalen und regionalen »Labors« zu bearbeiten und weiterzuentwickeln. Mit *Pour changer de civilisation* liegt nun das Ergebnis dieses intellektuellen *crowd-sourcing* vor.

Neben den Einführungen von Martine Aubry und Christian Paul enthält das Buch 43 thematische Beiträge. Diese sind in vier Blöcke gegliedert: Ein erster Teil behandelt den globalen und internationalen

Rahmen, in dem linke Politik heute gestaltet werden muss. Vier Beiträge sind dabei den Erfahrungen anderer Mitte-Links-Bewegungen gewidmet, etwa New Labour oder dem Aufstieg Barack Obamas.

Ein zweiter Block ist dem Thema einer »respektvollen Gesellschaft« gewidmet, in deren Zentrum »echte Gleichheit« stehen soll. Vor allem in diesem Teil finden sich Überlegungen zum Konzept der Fürsorge (benutzt wird der englische Begriff *care*), das in den politischen Zukunftsüberlegungen Martine Aubrys eine zentrale Rolle spielt: als ein auf individuellen Verantwortungsgefühlen der Bürger basierender Sozialstaat, der »personalisierte« und qualitativ hochwertige Hilfe für alle anbietet. Neben Grundfragen ökonomischer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit werden in diesem Teil auch Fragen der Generationen- und Geschlechtergerechtigkeit thematisiert.

Ein dritter Teil ist den Fragen der Zukunftsfähigkeit Frankreichs und der Schaffung einer »kreativen Gesellschaft« gewidmet. Bildungspolitik, der Umgang mit Informationstechnologien und Innovationen werden hier ebenso behandelt, wie Fragen der Raumplanung und des Urbanismus.

Ein vierter Block unter dem Titel »Erfinden wir die Demokratie neu!« behandelt Fragen der Zukunft der politischen Beteiligung. Hier finden sich neben Überlegungen zur Aktivierung und Intensivierung der demokratischen Beteiligung verschiedener Bevölkerungsschichten auch Beiträge zur Zukunft der Sozialistischen Partei. Im Mittelpunkt steht hier die Frage, wie die Partei wieder anschlussfähig gegenüber den verloren gegangenen Wählern aus den einfachen Milieus wird.

Die Beiträge sind, wie nicht anders möglich, von unterschiedlicher Qualität und Originalität. Gerade die Beiträge der internationalen »Gast-Stars« wie Ulrich Beck oder Saskia Sassen sind dabei eher weniger interessant: Diese Überlegungen

hat man so oder so ähnlich schon an vielen anderen Stellen gelesen.

Wesentlich interessanter sind die Beiträge jüngerer französischer Wissenschaftler wie Laurent Bouvet (zu den ideologischen Rahmenbedingungen linker Politik in Europa), Philippe Askenazy (zum Wert der Arbeit), Thomas Piketty (zur Wirtschafts- und Steuerpolitik), Guillaume Duval (zum Konzept eines Maximallohnes) oder Vincent Tiberj (zur Integrationspolitik), die einen frischen Blick auf zentrale ökonomische, politische und gesellschaftliche Herausforderungen werfen.

### Kollektiver Reflexionsprozess

In der Summe stellt das Buch eine beeindruckende Vermessung der politischen Landschaft Frankreichs und der Probleme, denen sich linke Politik heute stellen muss, dar. Die – bis ins Mark reformistischen – Konturen des Programms einer Präsidentschaftskandidatin (und Präsidentin) Aubry werden vor allem in ihrem Einführungstext erkennbar.

*Le Monde* nannte das Buch in einer Besprechung die größte kollektive Reflexionsanstrengung auf Seiten der französischen Linken seit den 70er Jahren. Der lange Zeit verloren gegangene Kontakt der Partei zur Welt der Wissenschaft und intellektuellen Reflexion sei wieder hergestellt. Dieses Gelingen ist nicht zuletzt auch das Verdienst der gewählten Methode: Mit den »laboratoires des idées« ist es der PS gelungen, die programmatische Erneuerungsdebatte zu öffnen, aus den Hinterzimmern der Gremien und Kommissionen herauszuholen und in einem kollektiven Reflexionsprozess von hoher intellektueller Qualität zu bündeln. Das müssen andere Parteien erst einmal nachmachen.

*Martine Aubry (Hg.): Pour changer de civilisation. Odile Jacob, Paris 2011, 439 S., € 16,50.*